

Mittwoch, den 24. Januar 1979, 20.00 Uhr  
 Donnerstag, den 25. Januar 1979, 20.00 Uhr  
 Festsaal des Kulturpalastes Dresden

## 4. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Dirigent: Peter Schreier, Dresden/Berlin  
 Solist: Theo Adam, Dresden/Berlin, Baß  
 Chor: Philharmonischer Kammerchor Dresden,  
 Einstudierung: Herwig Soffert

**Georg Friedrich Händel** **Concerto grosso g-Moll op. 6 Nr. 6**  
 1685–1759

Largo affettuoso  
 A tempo giusto  
 Musette (Larghetto)  
 Allegro  
 Allegro

**Johann Sebastian Bach** **Ich will den Kreuzstab gerne tragen — Kantate für**  
 Baß, Chor, Orchester und Basso continuo BWV 56

Arie „Ich will den Kreuzstab gerne tragen“  
 Rezitativ „Mein Wandel auf der Welt“  
 Arie „Endlich wird mein Joch“  
 Rezitativ „Ich stehe fertig und bereit“  
 Choral (Chor) „Komm, o Tod, du Schlafes Bruder“

Die Interpreten widmen die Aufführung dieses Werkes dem Gedenken an NPT Prof. D. Dr. h. c. Rudolf Mourenberger, Kreuzkantor in Dresden 1930–1971, Ehrenmitglied der Dresdner Philharmonie, anlässlich seines 90. Geburtstages am 29. Januar 1979

PAUSE

**Robert Schumann** **Sinfonie Nr. 4 d-Moll op. 120**  
 1810–1856

Ziemlich langsam — Lebhaft / Romanze  
 (Ziemlich langsam) / Scherzo (Lebhaft) / Langsam  
 Lebhaft



PETER SCHREIER



THEO ADAM

## ZUR EINFÜHRUNG

Georg Friedrich Händel schrieb den Zyklus seiner Concerti grossi op. 6, der neben Johann Sebastian Bachs „Brandenburgischen Konzerten“ zum Höhepunkt der unter anderem von Arcangelo Corelli geprägten Gattung gehört, innerhalb eines Monats im Jahre 1739. Durch ihren Reichtum an musikalischen Gedanken und Phantasie sowie durch ihre formale Gestaltung, die eine merkwürdige Vertiefung und Differenzierung des Concerto-grosso-Prinzips zeigt, überlegen die 4- bis 6-stimmigen Concerti grossi op. 6 die wenige Jahre zuvor entstandenen sechs Concerti grossi op. 3 und gelten als meisterhafte Beispiele frühklassischer Instrumentalkunst. Die zwölf zur Werkgruppe op. 6 gehörenden Konzerte beschränken sich nur auf das Streichorchester als Ripieno (Tuttiarchester), dem als Concertino die Triobesetzung von zwei Violinen und Basso continuo gegenübersteht. Das sechste Konzert aus dieser Gruppe zählt auf Grund seiner charakterlichen Verschiedenheit der einzelnen fünf Sätze, aber auch infolge der konsequenten Klarheit eines jeden Satzes, schließlich durch seinen melodischen Einfallsreichtum zu den populärsten Werken des Meisters. Das in g-Moll stehende Opus beginnt mit einem feierlichen Largo affettuoso, einem leidenschaftlich-schwermütigen Satz im Sarabandenrhythmus. Ihm folgt ein A tempo giusto in Fugenform. Wenngleich dieser Satz auch nur eine konsequent gearbeitete Fugendurchführung des interessanten dramatischen Themas enthält, ist er doch reich an kontrastpunktlicher Arbeit und zeigt im Mittelteil eine kanonische Stelle der beiden Soloviolen. Der bekannteste Satz ist zweifelsohne der dritte, die Musette mit ihrem pastoralen Thema und den markanten Dudelsackbässen. Romain Rolland sagte von diesem idyllischen Satz, er sei „ein leuchtender Traum von ländlichem Glück“. Der vierte Satz ist ein von Mäuzerfreude überschäumendes Allegro, das sich durch die weite Räume durchmessende Melodik und durch den Figurenreichtum der Concertino-Violine auszeichnet. Besonders in diesem Satz wird die Hauptwirkung des Concerto grosso, der dynamische und klangliche Gegensatz zwischen Tutti und Concertino, deutlich. Der beschwingten Abschluß bildet ein Allegro-Satz, der vornehmlich tänzerischen Charakter in seinem  $\frac{3}{4}$ -Takt birgt.

Die Kantate Nr. 56 „Ich will den Kreuzstab gerne tragen“ ist eine der volkstümlichsten Sakramenten Johann Sebastian Bachs geworden, der den Text eines unbekanntes Dichters zum 27. Oktober 1726 komponierte. Mit Ausnahme des schönen vierstimmigen Schlußchorals ist der technisch wie geistig anspruchsvolle Gesangspart des bedeutenden Werkes durchweg dem Baß zugewiesen. Für die Eingangsserie, deren Besetzung das Gesamtinstrumentarium der Kantate von 2 Oboen, Oboe da caccia, Streichern und Continuo verlangt, wählte Bach eine unkonventionelle, dreiteilige Form vom Schema A A' B. Der A-Teil bezieht sein thematisches Material aus dem Eingangsmotiv, dessen Kopfmotiv mit seinem übermäßigen Sekundschritt den „Kreuzstab“ symbolisiert, während die nachfolgenden stufenweise fallenden Seufzerfiguren das „Tragen“ abbilden. Der B-Teil bringt eine neue, stark deklaratorische Gesangsthematik. Die Violoncello-Begleitfiguren des Rezitativs „Mein Wandel auf der Welt“ malen die Wellen des Meeres. Die zweite Arie (in üblicher Doppelform) bildet in ihrer freudigen Stimmung einen betonten Gegensatz zur ersten. Solo-Oboe und Solobaß konzertieren in ausgedehnter Figuration und Koloratur miteinander. Die Nummer 4 (Rezitativ „Ich stehe fertig und bereit“) schafft mit ihrem teilweisen Rückgriff auf den B-Teil der Eingangsserie mit charakteristischen Seufzerfiguren eine formale Abrundung der Kantate.